

# Soziolekte

(bret. luc'hajoù / frz. argots)

Soziolekte sind sprachliche Varietäten, die von bestimmten sozialen Gruppen verwendet werden (= **diastatisch**) und die durch **Kodierung** Außenstehenden das Verständnis erschweren und die **Gruppenidentität** stärken sollen.

# Soziolekte

Phonologie, Morphologie, Syntax sind im Normalfall ident mit der der Sprache der umgebenden Bevölkerung. Kodierung erfolgt primär auf lexikalischer Ebene, i.e. durch **eigenes Vokabular.**

# Traditionelle europäische Soziolekte

Alte, heute aussterbende oder schon ausgestorbene Soziolekte meistens mit Gruppen assoziiert, die aus mittelalterlicher Standesordnung fallen – v.a. Fahrende (trad. Konflikt zwischen **sesshaften** und **vazierenden** Bevölkerungsteilen).

Beispiele im deutschen Sprachraum:  
Rotwelsch, Jenisch (Sammelbegriffe!)

# Bretonische Soziolekte (luc'hajoù)

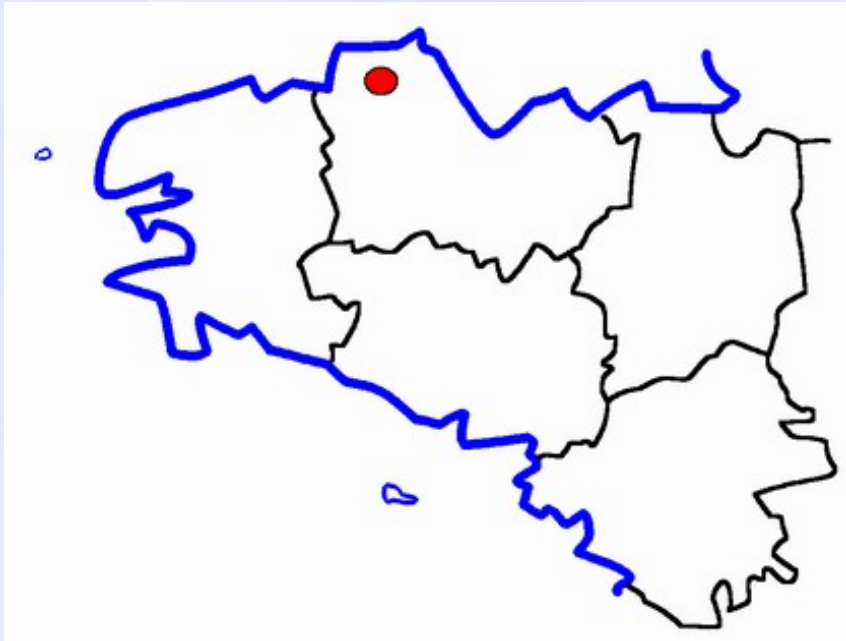
Mehr als 20 mit unterschiedlicher regionaler Verbreitung sind bekannt; alle heute ausgestorben, z.B. **Langaj Kemener** (Bro Wened), **Langaj Chon** (Pont 'n Abad, Bro Gerne), **Tunodo** (Ar Roc'h-Derrien, Bro Dreger).

# Tunodo

*tunodeiñ* = „reden“  
→ *tunodo(ù)* „Gerede“

Am besten beschriebenenes luc'haj.  
Gruppensprache der Lumpensammler  
(*pilhaouerien*), Landstreicher (*foeterien-vro*)  
und Dachdecker (*toerien*) von Ar Roc'h-  
Derrien in Bro-Dreger, ca. 1940  
ausgestorben. Erste Beschreibung durch  
Narcisse Quellien 1885.

# Ar Roc'h-Derrien



- Kleinstadt nahe Lannuon (Bro Dreger)
- Im 19. Jhd. ca. 1600 EW.
- Davon ca. 1/3 SprecherInnen des Tunodo.

# Ar Roc'h-Derrien

- Viertel der Hausierer etc.: Unterstadt am Fluss Yeodi.
- Abendliches Zentrum des sozialen Lebens der Tunodoerien: alte Steinbrücke.



# Das Tunodo als klassischer Soziolekt

SprecherInnen des Tunodo erschwerten v.a. der bäuerlichen Bevölkerung das Verständnis ihrer Gespräche durch eigenes kodierte Lexikon → klassischer Soziolekt im Sinn einer absichtlich nach außen unverständlichen Gruppenvarietät (s.o.).



# Quellen des Sondervokabulars

**Entlehnung:** meistens aus dem Französischen, aber auch aus anderen Sprachen.

tunodo *wata* (bret. *dour*) „Wasser“  
tunodo *ambrelhin* (bret. *mab*) „Sohn“  
< afrz. *ambrelin* „lächerlicher Mensch“

# Quellen des Sondervokabulars

Absichtlich überdehnte **Metaphern**:

tunodo *kelien* (bret. *tud*) „Leute“ bzw. Warnruf  
(„Chief!“)

< bret. *kelien* „Fliegen“

tunodo *an daouzeg abostol* (bret. *kreisteiz*)  
„Mittag“

< bret. *an daouzeg abostol* „die 12 Apostel“

# Quellen des Sondervokabulars

**Rhyming slang:** Assoziation mit Epitheton eines reimenden oder ähnlichen Wortes.

tunodo *Italian* (bret. *rom*) „Rum“

# Quellen des Sondervokabulars

## **Metathese und klangliche Assoziation:**

Wort wird durch ähnlich klingendes oder „Schüttelreim-Version“ ersetzt.

tunodo *bouloñjer* (bret. *orolaj*) „Uhr“  
< frz. *boulangier* „Bäcker“

# Quellen des Sondervokabulars

Dialektischer Einsatz von **Onomatopoetika**:

tunodo *beek* (bret. *bleiz*) „Wolf“

< *bee* = Mäh, d.h. derjenige, bei dessen Anblick die Schafe schreien; der „Mäh-ische“.

# Quellen des Sondervokabulars

Zuweisung von **Personennamen** an  
Abstrakta und Naturphänomene:

tunodo *an Aotrou Keravel* (bret. *avel*) „Wind“  
wörtl. „der Herr Windheim“

tunodo *Madalen, ma zintin Madalen Barbu*  
(bret. *glav*) „Regen“  
wörtl. „Magdalena“

# Quellen des Sondervokabulars

Besonders effektiv: systematische Ersetzungen in **geschlossener Klasse**, z.B. beim Personalpronomen:

*tunodo da jes* (bret. *te*) „du“

*ho ches* (bret. *c'hwi*) „ihr“

→ durch einige wenige Ersetzungen in häufig verwendeten Teilen des Lexikons wird Verständnis stark erschwert.

# Beispieltext

Tunodo:

*Eun den en eva daou ambrelhin. An osten  
miniq 'n eva lâret d'i añjez: M'añjez, difoaret  
din pezh 'm eus da gâd gant ho ches.*

Bret., wörtliche Entsprechung:

*Un den en doa daou vab. An hini bihan en  
doa lâret d'e dad: Ma zad, roit din ar pezh am  
eus da gaout ganeoc'h.*